

Bauten fast ausnahmslos nur ein Obergeschoß haben. Nur wenige sind durch Verzierung der Schlußsteine an Türen oder Toren ausgezeichnet.

### Das Rathaus

wurde wahrscheinlich seit 1550 erbaut und nach einer chronikalischen Nachricht samt Weinkeller, Fleisch- und Brotbänken 1555 vollendet. Ein Sturm stürzte 1660 den Giebel ein. 1668 wurde das Rathaus an Kellern und Gewölben durch Martin Spiller, die Holzzulage durch Michael Eichler ausgebessert. Den Rathausgiebel erbaute man 1672 neu. Der Stadtbrand von 1734 zerstörte auch das Rathaus, doch wurde schon 1738 die Fahne auf dem Turme des vom Architekten Christian Reißig in Lommatzsch neu erbauten Rathauses aufgesetzt. Durch den Dresdner Architekten und Baumeister Carl Schümichen erhielt die Schauseite 1908 eine neue Ausgestaltung und wurden zugleich im Innern Änderungen vorgenommen.

Vor diesen bildete das Rathaus ein Rechteck mit einem Obergeschoß, Alte Abbildungen zeigen, daß der Giebel durch Schäfte aufgeteilt, also wohl in den Formen der Renaissance ausgebildet war. Seit 1738 dürften die Aufbauten über Dachfläche entfernt und die Spitze einen halben Walm geopfert worden sein. Auf dem Dach befindet sich ein stattlicher Dachreiter, der sich in bewegter Linie auf quadratischem Unterbau erhebt.

Die Schauseiten zeigen durchweg die Formen des Umbaues von 1738, schlichte unprofilierte Gewände um die Fenster, während die Türen 1908 geändert wurden. Nur an der Nordseite finden sich im Erdgeschoß 5 Fenster mit den Renaissanceprofilen der ersten Erbauungszeit.

Im Innern findet man an derselben, vom Brande wohl weniger beschädigten Seite, in beiden Geschossen zwischen den Fenstern Schäfte, die oben in kurze Konsolen enden und mittelst dieser die das Fenstergewände entlastenden Stichbogen tragen. Vergl. Hubert Ermisch, Sächs. Rathäuser.

### Einrichtungsgegenstände.

Zwei Gemälde, beide König August den Starken darstellend, auf Leinwand, in Öl, 1,45:1,95 m messend, in Goldrahmen, der oben im Korbbogen abschließt. Jugendliches Bild, in Rüstung, rotem Hermelinmantel, mit dem Orden des Weißen Adlers und dem Goldenen Vließ, die Rechte auf einem Tisch, die Linke eingestemmt.

Das zweite, den König älter darstellend, in der Rechten den Feldherrnstab, die Linke auf ein im Hintergrund sich abspielendes Gefecht hinweisend. In blauem Hermelin, mit dem Goldenen Vließ.

Zwei Gemälde, auf Holz in Öl, 54:74 cm messend. Und zwar:

Gerechtigkeit, sitzend, nach der Linken gewendet, in weißem Gewand und rotem Mantel, die Augen verbunden, in der Rechten das Schwert, in der Linken die Wage. Friede, sitzend, in der Linken einen Palmwedel haltend, die Rechte erhoben, in ähnlicher Kleidung, nach der Rechten gewendet. Beide Gestalten vor einem Wolkenhimmel, kalt im Ton, Anfang des 18. Jahrhunderts.